

Häslich bekommt 35 Asylbewerber

Den Vorvertrag hat der private Vermieter mit dem Landratsamt wohl bereits unterzeichnet. Auch die Gemeinde erfuhr ganz kurzfristig davon.

Haselbachtal. Die Aufregung im eher ruhigen Haselbachtal ist groß: In die alte Schule von Häslich sollen ab 1. März 35 Asylbewerber einziehen. Ein Vorvertrag des privaten Hausbesitzers sei mit dem Landratsamt bereits unterzeichnet worden, war von Anwohnern zu erfahren. Bürgermeisterin Margit Boden bestätigte dies gestern auf Nachfrage. Allerdings hat sie auch erst seit vergangener Freitag Kenntnis davon. Nachdem sie vom zuständigen Amt informiert worden war, berief sie sofort den Gemeinderat ein. „Wir haben viele Fragen an die Verantwortlichen“, so Boden. Vor allem geht es der Gemeinde um die Kriterien zur Standortwahl: Keine Busverbindung, keine Einkaufs- oder Sportmöglichkeiten direkt vor Ort. Zudem bestehen Zweifel am Verteilungsschlüssel und am vorhandenen Baurecht des Besitzers. Der neuen Entwicklung stehe man deshalb kritisch gegenüber.

Die alte Häslicher Schule wurde 2011 an einen privaten Käufer veräußert, der hier eigentlich eine Tauchschul-Basis mit

Die alte Häslicher Schule wurde 2011 an einen privaten Käufer veräußert, der hier eigentlich eine Tauchschul-Basis mit Angeboten, wie Behindertentauchen, aufbauen wollte. Bislang sei allerdings kein großer Baufortschritt am Objekt sichtbar. Bis zum 1. März müsste hier viel geschehen. Es bestehen Zweifel an der geeigneten Bausubstanz. Das Landratsamt dazu: „Die Unterkunft wird derzeit vom Privateigentümer umgebaut. Es entstehen 17 Zimmer, eine Gemeinschaftsküche, Sanitärbereiche und ein Aufenthaltsraum. Das Gebäude wird durch den Landkreis angemietet. Die soziale Betreuung der Asylbewerber wird gewährleistet. Hierzu laufen derzeit Gespräche mit einem möglichen Partner.“ Und weiter: „Aus den Erfahrungen des letzten Jahres wird deutlich, dass die Akzeptanz größerer Gemeinschaftsunterkünfte eher gering ist. Daher konzentriert sich der Landkreis nunmehr bewusst auf kleinere Objekte.“

Am Dienstag sind Anwohner zu einer ersten Informationsveranstaltung eingeladen. „Unsere Bedenken richten sich gegen die gesamte Organisation, nicht gegen die Flüchtlinge“, betont Margit Boden. (if)